



So soll die Küpser Schule künftig aussehen. Die Planungen sind inzwischen ziemlich konkret. Das Projekt kostet voraussichtlich rund zwölf Millionen Euro.

Grafik: Architekturbüro Schöttner

# Verjüngungskur für die Küpser Schule

Im nächsten Jahr soll sie neu gebaut werden. Vorgesehen ist auch ein direkter Zugang von den Klassenzimmern ins Grüne. Die Pläne kommen im Gemeinderat gut an.

Von Julia Knauer und Rainer Glissnik

**Küps** – Der geplante Neubau der Küpser Grundschule soll eine erhebliche Verbesserung der gesamten schulischen Situation bringen. In der Jahresabschlussitzung des Küpser Marktgemeinderats am Dienstag wurde die derzeitige Planung präsentiert. Viele Details stehen bereits fest.

Architekt Kersten Schöttner stellte mit seinen Mitarbeitern Martin Herrmann und Roman Setchnoj in einer übersichtlichen, dreidimensionalen Präsentation den Planungsstand zum Schulhausneubau der Grundschule mit Turnhalle vor. Für den Neubau der Turnhalle habe man um eine höhere Förderung gekämpft. Der Abbruch werde hingegen nicht gefördert. Regelmäßig habe es Treffen zur Abstimmung mit allen Beteiligten gegeben. Sehr viel Kleinarbeit sei geleistet worden, um möglichst vielen Anforderungen gerecht zu werden. Auch für Veranstaltungen werde es erhebliche Verbesserungen

geben. Sogar eine Bewirtungsmöglichkeit, die auch für den Pausenverkauf nutzbar sein wird, sei vorgesehen. Einen zweiten Aufzug kann man sich laut Schöttner sparen. Das bedeute 100.000 Euro weniger an Kosten und zudem dauerhaft geringere Wartungskosten. Barrierefreiheit sei dennoch unabdingbar. Momentan liefen die Ideenfindung sowie die Planungen für die Außenanlagen und die jeweiligen Zugänge.

Derzeit sei man in der Entwurfsphase, nach Weihnachten würden die Pläne fertig gestellt und den Fachplanern übergeben. Es sei schwer zu sagen, wie lange dies dauern wird. Im Sommer soll Baubeginn sein. Theoretisch wäre dies laut Kersten Schöttner auch möglich, aber der Markt sei gesättigt und die Büros hätten alle viel zu tun. „Da sind wir von vielen Leuten abhängig“, erklärte der Architekt.

„Da sind wir von vielen Leuten abhängig.“  
Architekt Kersten Schöttner über den Baubeginn

Wie Architekt Martin Herrmann vom Büro Schöttner am Mittwoch auf Nachfrage der NP informiert, wird das neue Schulgebäude über zwei Stockwerke verfügen. „Es wird niedriger als das bestehende und sich dadurch harmonisch in die Umgebung einfügen“, verspricht er. Es sei u-förmig geplant, wodurch man einen schönen, großen Innenhof bekomme. Alle Klassenzimmer sollen einen direkten Zugang dorthin bekommen, wodurch auch Unterricht im Grünen möglich sein wird. „Diese Türen kann man dann



So sieht die Küpser Schule aktuell aus. Das Hauptgebäude wurde bereits saniert. Beim älteren Mittelbau kommt jedoch der Neubau günstiger. Foto: Philip Herr

## In der Schule ist man gut vorbereitet

Johannes-Peter Müller, Rektor der Grund- und Mittelschule Küps, freut sich auf den geplanten Neubau der Grundschule. Für die Bauphase sei bereits alles geregelt. „Wir müssen für den Unterricht in dieser Zeit manche Fachräume mitnutzen, aber es werden keine Container nötig sein“, informiert er. Um die Sicherheit der Schüler zu gewährleisten, werde man Bauzäune aufstellen und andere Maßnahmen ergreifen. Die Zufahrt für Lastwagen sei so geregelt, dass sie nicht über den Schulhof fahren

auch als Fluchtwege nutzen“, führt er aus. Selbstverständlich werde alles barrierefrei angelegt. Als Besonderheit hebt er den Eingangsbereich hervor, in dem sich eine Bühne befinden soll. Diese könne von zwei

müssen. Neu gebaut werde nur der Mittelbau, da eine Sanierung teurer gewesen wäre. „Die Sanierung des Hauptgebäudes ist gerade fertig geworden“, berichtet Müller. Er freut sich, dass die Schule künftig statt drei, nur noch einen zentralen Eingang haben wird. Das Sorge für mehr Sicherheit. Generell fühle man sich in der Schulfamilie bei allen Planungen sehr gut eingebunden. Dem Rektor ist bewusst: „Es gibt keine Baustelle ohne Ärger. Aber das nehmen wir gerne in Kauf.“

Seiten geöffnet und somit sowohl von der Grund- als auch von der Mittelschule für Veranstaltungen genutzt werden. Darüber hinaus sei ein weiterer, multifunktional nutzbarer Raum geplant.

Kerstin Schmidt-Müller (SPD) fragte in der Gemeinderatssitzung, ob auch der Klimaschutz berücksichtigt werde. Sie dachte dabei beispielsweise an die Verwendung von heimischem Holz statt Beton, eine klimafreundliche Heizung, Photovoltaik und ähnliches. „Wir wollen das Ganze natürlich mit einer Photovoltaikanlage versehen“, entgegnete Bürgermeister Bernd Rebhan (CSU). Der Regierung sei dies ebenfalls wichtig, betonte Kersten Schöttner. Wärmeezeuger sei bereits eine Biomasseanlage. Er versicherte: „Wir werden Wert darauf legen, dass das Konzept klimafreundlich umgesetzt wird.“ Nachhaltige Lösungen würden bevorzugt. „Natürlich setzen wir gerne auch Holz ein, aber da wo es Sinn macht“, meinte er.

Mittlerweile werde von zwölf Millionen Euro Baukosten ausgegangen, stellte Dieter Lau (SPD) fest. Ralf Pohl (SPD) befürchtete zudem weitere Kostensteigerungen, da aktuell viele Ausschreibungen aufgrund der Kostenentwicklung wieder aufgehoben werden müssten. Ursula Eberle-Berlups (CSU) zollte Bürgermeister, Verwaltung und Architekturbüro sowie allen Beteiligten höchstes Lob. „Die Art und Weise, wie sie an das Projekt herangehen, ist großartig. Der Zwischenstand ist toll“, fand sie. „Wir geben uns Mühe und nehmen das auf, was sie uns sagen“, versicherte Architekt Kersten Schöttner. Und Bürgermeister Bernd Rebhan sagte: „Es ist noch nichts in Beton gemißelt.“ Denn das ganze Projekt sei vielfältig und komplex.